

Oedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Ünfzigster Jahrgang.

Nr. 200.

Samstag, 31. August 1918.

Pränumerationspreise:

Für Juko mit Zustellung ins Haus: Ganzjährig 36 K., halbjährig 18 K., vierteljährig 9 K., monatlich 3 K.; mit Sonntagsbeilage ganzjährig 40 K., halbjährig 20 K., vierteljährig 10 K., monatlich 3 K. 40 h.

Für Anwärter mit Postsendung: Ganzjährig 40 K., halbjährig 20 K., vierteljährig 10 K., monatlich 3 K. 40 h. mit Sonntagsbeilage ganzjährig 44 K., halbjährig 22 K., vierteljährig 11 K., monatlich 3 K. 80 h.

Ein Exemplar 14 Heller. Sonntags-Exemplar 16 Heller.

Anserate nimmt die Verwaltung der Oedenburger Zeitung, Sopron, Deak-Platz Nr. 50, und sämtliche Annonzenerpeditionen, nach dem bestehenden Tarif berechnet, entgegen. Unberlangt eingelangte Manuskripte können nur gegen Portoeinsatz retourniert werden. Für Anserate übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung, weder für die Form, noch für den Inhalt.

Vertrauf Nr. 25.

Generalversammlung des Stadtmunicipiums.

Vorsitzender: Bürgermeister Dr. Thurner.

Eine reiche Tagesordnung mit ziemlich ausgiebiger und man kann sagen nicht unfruchtbarer Diskussion. Dit verflachte sich die Debatte und sank auf Zwiesgespräche herab, was das Prestige einer Gemeinderatssitzung nur herabdrückt und der neue Bürgermeister hinkünftig zu verhindern bestrebt sein muß. Die mit großer Spannung erwartete Angelegenheit der Kaufmannschaft behufs Einbeziehung in den legitimen Handel wurde nicht verhandelt, sondern gelangt in der nächsten Generalversammlung zur Beratung. Längere Debatten provozierten die Frage des Verkaufes des Hotels „Pannonia“, dann die Errichtung einer Meierei, bezieh. Viehzucht beim Neusiedlersee, und besonders die Erhöhung der elektrischen Strom- und Gaspreise, welches Ansinnen bei allen Parteien des Gemeinderats die abfälligste Beurteilung gefunden hat.

Wir lassen nun unseren Bericht über den Verlauf der Generalversammlung folgen.

Pensionierung Dr. Kretschy's.

Der Magistrat proponiert auf Grund der 35 jährigen treuen und hingebungsvollen Dienstzeit die Pensionierung des Bürgermeisters Dr. Sándor Kretschy.

Abt-Stadtparrer Dr. Otto Zehetbauer und Dr. Béla Weiler würdigen in Worten wahrer Anerkennung die langjährige Tätigkeit Dr. Kretschy's, der durch seinen Eifer, Gerechtigkeitssinn, seine reinen Hände und zuvorkommendes Wesen sich die Achtung und Liebe weiter Kreise zu erwerben verstand. Dr. Zehetbauer beantragt, daß die Pensionierung durch Vorrückung in die 6. Gehaltsklasse mit jährlich 8000 Kr. ergänzt und ihm protokollarisch der Dank für seine gemeinnützige Mühewaltung votiert werden möge.

Dr. Weisner befürwortet den Vorschlag, wenn er auch kein Freund davon ist, mit öffentlichen Geldern splendid zu sein. Im vorliegenden Falle könne man eine Ausnahme machen, ohne eine Präzedenz zu schaffen.

Dr. Rosenfeld befindet sich in einer heißen Lage. Ihn verbindet mit dem scheidenden Oberbeamten eine 40 jährige Freundschaft. Und dennoch müsse er sagen, daß ein solcher Antrag eine Vorbereitung erheischt, denn es werde ein gefährliches Präzedenz für die Zukunft geschaffen. Dr. Kretschy habe, ohne hervorragende Verdienste zu haben, seine Pflicht getan, dafür erhalte er die Pension.

Bei der Abstimmung haben sich 19 Repräsentanten für den Antrag des Abtparrers und 19 für den Rosenfeldschen Vorschlag erklärt. Der Vorsitzende diktiert dafür, den Gegenstand an den Magistrat zur Antragsstellung zurückzuführen.

Das Hotel Pannonia.

Der Magistrat beantragt, das Hotel Pannonia an den jetzigen Pächter Hotelier Paul Grossner

um 430.000 Kr. zu verkaufen, der im Wege einer mit den hierort bekannten Architekten Fehér und Dános zu gründenden Aktiengesellschaft eine völlige Umgestaltung des Hotels beabsichtigt. Geplant ist die gründliche Reinigung, Erhöhung der Zimmeranzahl, Einführung der Zentralheizung, Vergrößerung des Cafés, Errichtung eines neuen Eingangs etc.

Dr. Rosenfeld findet den angebotenen Preis für das Hotel für zu niedrig, wenn man in Betracht zieht, wie teuer das einstochhohe Hotel „Weiße Rose“ angekauft wurde. Daß die Pannonia eine gründliche Umgestaltung erheische, darüber ist kein Zweifel. Hört man ja jetzt wieder anlässlich des jüngsten Festtages viele Klagen über die Unreinlichkeit. Allein momentan ist die Aktiengesellschaft noch nicht gegründet und so lange eine schriftliche materielle Garantie nicht vorliegt, kann die Angelegenheit gar nicht meritorisch verhandelt werden. Es könnte vom sanitären Standpunkte auch die Lösung des Vertrages erwogen werden. Der Akt wolle daher wieder an den Magistrat zurückgeleitet werden.

Dr. Bela Weiler bezeichnet das Angebot als wahren Spottpreis im Verhältnis zu dem wertvollen Objekte am schönsten Plage Soprons.

Repr. Zsombor: Auf leere Versprechungen können wir nichts geben. Der Preis entspreche keineswegs dem faktischen Werte des Objektes. Erst sagte man, daß Reichbaum, der frühere Kompagnon an der kontaminierten Unreinlichkeit schuld sei, und jetzt nachdem dieser sich zurückzog, seien unter Großner die Klagen noch ärger.

Schließlich wurde der Rosenfeld'sche Antrag mit großer Majorität angenommen und dürfte der Gegenstand der nächsten Generalversammlung vorgelegt werden.

Dr. Weisner befürchtet, daß das Hotel Pannonia nie ein modernes Hotel werden wird.

Gegen die Erhöhung der elektrischen Strom- und Gaspreise.

Die Soproner Beleuchtungs- und Kraftübertragungs-A.-G. erwuchte die Stadt: die Erhöhung der Preise für elekt. Licht und Gas zu bewilligen. Wie nun aus dem Reserate des Magistrats hervorging, hat die Gesellschaft die Bewilligung gänzlich abgewartet u. ging widerrechtlich gegen die ausdrückliche Bestimmung des Vertrages vor, weshalb die Abweisung der Gesellschaft beantragt wird. Diese Frage, die die große Allgemeinheit aufs tiefste berührt, hatte eine eingehende Diskussion zur Folge, die bei allen Rednern darin gipfelte, daß die Gesellschaft durch ihr eigenmächtiges Vorgehen die größte Mißstimmung im Publikum hervorgerufen hat.

Repr. Berzeiler, Direktor der Arbeiter-Versicherungskassa, macht dem Magistrat zum Vorwurf, warum er das Publikum nicht allsogleich auf die Ungehörigkeit der Gesellschaft und darauf aufmerksam machte, daß es die erhöhten Preise nicht zu bezahlen brauche.

Dr. Rosenfeld ist derselben Ansicht. Wenn eine Unterlassung aber erfolgte, müsse sie gutgemacht werden. Der Magistrat soll im Wege einer Kundmachung die Stromabnehmer aufklären, daß sie der Gesellschaft gegenüber nicht zahlungspflichtig seien. Sollte die Gasfabrik tatsächlich von der in ihrem

Zirkular versteckten Androhung der Abmontierung der Beleuchtungskörper Gebrauch machen, so möge man sie auf Grund des Gesetzes gegen die Preistreiberi wegen Betriebsstörung belangen.

Techn. Oberrat Geza Beermann will wissen, ob die Gesellschaft gegen das Strafgesetz verstoße, wenn sie abmontiert.

Dr. Sándor Schwarz als Hon.-Rat sagt in Abwesenheit des Stadtrats Dr. Zergenyi, daß das Vorgehen der Gesellschaft ein Schulbeispiel von Erpressung sei. Der Vertragsbruch sei evident. Die Anwendung des Gesetzes gegen die Preistreiberi, wie sie Dr. Rosenfeld ins Treffen führt, sei hier nicht am Platze, denn es könne von einer Betriebsstörung nicht die Rede sein.

Dr. Weisner will nicht mit Rechtsargumenten, sondern mit praktischen Gesichtspunkten der Gesellschaft beikommen.

Nachdem noch Repr. Zsombor gegen die geplante Erpressung loszog, proponiert Dr. Rosenfeld das Zirkulierenlassen eines Bogens unter den Konsumenten, auf welchem die Verständigung, daß sie nichts zu zahlen brauchen, zur Kenntnis genommen wird.

Meierei und Viehzucht am Neusiedlersee.

Magistratsrat Dr. Schindler beschäftigt sich mit einem Projekt von weittragender Bedeutung. Die Frage, welche der tatkräftige von den besten Intentionen besetzte Magistratsrat im Interesse der besseren Versorgung unserer Stadt mit Milch, Fleisch und Fett aufs Tapet brachte, fand auch schon in der gestrigen Sitzung, wo es sich nur um das Prinzip handelte, Anhänger und Tadler. Natürlich sind die Anhänger in größerer Zahl als die Gegner. Letztere rekrutierten sich aus den Reihen der Wirtschaftsbürger. Der Magistrat will die Einnahmen der Stadt aus dieser intensiven Viehzucht und Molkerei vergrößern und erst dann an die Verwirklichung des Projektes schreiten, wenn es fachmännische Gutachten empfehlen.

Der erste Gegner war Repr. Gottlieb Polzmann, der sehr pessimistisch der Sache gegenübersteht. Der Neusiedlersee sei hierfür ungeeignet, dann fehlt die Arbeitskraft. Anstatt in erster Reihe auf die Hebung der Viehzucht das größte Gewicht zu legen, schlachte man heute Rabinnen und verringert die so nötige Milchproduktion. Mit einer Investition wird also nichts bezweckt. Es steht sehr traurig um unsere Landwirtschaft.

Dr. Schindler sucht den Redner in deutscher Sprache aufzuklären, daß es sich momentan nur um einen prinzipiellen Standpunkt handelt, es werde alles Erdentliche geschehen, bevor wir die große Investition machen. Erklären sich die Experten gegen das Projekt, werde er der erste sein, der sich für das Falllassen der angeregten Idee erklären werde. Redner verweist auf die Mörbische Landwirte, die kein Terrain brach liegen lassen, während Soproner Wirtschaftsbürger aus ihrer Indolenz schwer aufzurütteln sind.

Repr. Johann Matthesz kann sich für die Idee nicht begeistern. Er führte Argumente ins Treffen, die nicht unbeachtet bleiben dürften. Herr Matthesz hält den Zeitpunkt, wo keine Zuchttiere vorhanden, nicht für geeignet. Auch das Arbeitspersonal fehlt, die Einschaffung von

Muttertieren koste heute enorme Summen. Aber abgesehen davon, bringt der Redner vor, daß schon zu Lebzeiten seines Vaters, der hier Rurschmied war, der damalige in Gott ruhende Bischof Salta auf seinem Besitz Feriörátos (Kroisbach) großen Schaden erlitt, da Schafe, Rinder und Schweine durch Berührung mit dem Neusiedlersee an Seberregel erkrankten und verendeten.

Und wie sehe es heute, fragt Repr. Matetz, mit der Nebenproduktion aus. Er selbst hatte, als noch Kraftfutter in genügendem Maße vorhanden war, eine Kuh, die täglich 25 Liter Milch gab, heute bekomme er kaum die Hälfte davon. All' diese Momente sprechen für die Ablehnung des Projektes.

Bei der anberaumten Abstimmung erklärte sich das Gros der Stadtvertretung im Prinzip für die Unterstützung des Magistrats-Vorschlages.

Für unsere Feuerwehr.

Dem Ansuchen des Soproner Turn-Feuerwehr-Vereines, der in der Stunde der Gefahr, wenn es gilt, Hab' und Gut zu retten, selbst mit Aufopferung des Lebens seiner Mitglieder hilfreiche Hand bietet, um jährliche Dotierung seines Requisitionsfonds mit 5000 K. wird stattgegeben. Als Referent fungierte Forstmeister Ferd. Bügn, der auch als Kommandant der Feuerwehr ein kräftiger Förderer dieser schönen wahrhaft menschenfreundlichen Institution ist.

Im Zusammenhang mit dieser Frage wurde auch die Verstaatlichung der Feuer-versicherung angeregt, die im Wege von Kurrenden an die Municipien erwirkt werden mußte. Die Versicherungs-Anstalten müßten zur Erhaltung und Verbesserung der Feuerwehr, die ja in ihrem Interesse tätig ist, beitragen.

Diesbezüglich bemerkte der Vorsitzende, daß an die Versicherungs-Institute die Aufforderung im Interesse der Unterstützung unserer Feuerwehr ergangen ist.

Von sonstigen Gegenständen der Tagesordnung seien noch folgende erwähnt: Der Ankauf des Meller'schen Löwers wurde genehmigt. In die Obstverwertungs- und Spiritusbrennerei-Genossenschaft wurde als Direktionsrat Bürgermeister Dr. Thurner und als Aufsichtsrat Dr. Rosenfeld gewählt. — Dem Soproner Kunstverein wurde behufs Förderung der Kunst eine Unterstützung bewilligt. — Die Spende eines Regimentsfonds für die heldenhaften Söhne unseres 18. H.-J.-R. seitens der Stadt wurde genehmigt. — Zur Kenntnis diene der Beschluß des Waisensitzes, womit nach den Kapitalien der kumulativen Waisenkassa der Zinsfuß für die erste Hälfte des Jahres mit 4-3 Prozent bestimmt wurde. Das Gesuch des Amtsdieners Josef Szekendi um Pensionierung wurde wegen ungenügender Vorbereitung von der Tagesordnung abgesetzt. Als dritte Stadt. Fleischbank ist die Übernahme

einer in der Silbergasse bestandenem geplant. Die Verhandlungen seien im Zuge. Die Stadt trifft alle Vorkehrungen, damit die Konsumenten ihre teure Zeit nicht mit dem peinlichen „Anstellen“ verbringen müssen. — Die Witwe nach Michael Lichtl erhält eine Jahre-pension von 480 K. — Dem Amtsdieners Paul Schrödl wurden 5 Jahre seiner in provisorischer Stellung verbrachten Dienstzeit eingerechnet. — Dem städt. Wassenmeister Franz Grünzeis wurde die Reinigungsgebühr für private Sentgruben von 12 auf 16 K. erhöht.

Die Aufnahme in den Gemeinde-Verband wurde zugesichert dem Obersteuermann Hugo Markus, der Hanna Hoffmann in Sopron-Brennberg, dem Franz Becka und Friedrich Roszset.

Treten wir in den Verein Soproner Kinderfreunde ein!

Gibbare Schwämme.

Alljährlich zur Schwämmezeit mehren sich die Nachrichten über Vergiftung durch die Schwämme, die von Kindern gesammelt oder auch feilgeboten, großes Unheil anstiften können. Jetzt, wo durch die so sehr erschwerte Lebensmittelbeschaffung diese Gefahr noch vergrößert wird, geziemt es sich, aufklärend zu wirken und Unheil abzuwenden. Leider sind die botanischen Kenntnisse des Mittelstandes nicht solche, daß jedes Unheil ausgeschlossen erscheinen kann. Man schürt sich zuweilen davor, daß man silberne Löffel in das Wasser, in welchem die Schwämme gekocht werden, legt und will an dem Blankbleiben des Löffels mit Sicherheit die Unschädlichkeit der Schwämme bewiesen sehen. Die Erfahrung lehrt aber, daß dieses Zeichen nicht untrüglich ist. Ein anderer Teil bezeichnet jene Schwämme als unschädlich, die nach dem Aufbrechen ihre ursprüngliche lichte Farbe behalten und sich nicht verfärben. Aber auch hier gibt es zahllose Ausnahmen und es behält mancher Giftschwamm seine schöne appetitliche Farbe, während sich mancher guter Schwamm wieder verfärbt.

So zum Beispiel der Rothaut-Röhrling (Beletopsis rufus), der violett, dann bläulich-schwarz anläuft, der Sandpilz (Boletus variegatus), die Ziegenlippe (B. subtomentosus), der Rotfuß-Röhrling (B. chrysenteron), die eine mehr oder weniger bläuliche Färbung annehmen. Der Tannenpilz (B. badius) wird beim Zerbrechen nach dem Futter zu schwach blau, während er nach der Oberhaut etwas rötlich wird. Der Hegenpilz (B. luridus) färbt sich schnell dunkelblau, der Kornblumenröhrling (Suillus cyanescens) Kornblumenblau und der starkriechende Röhrling (B. fragrans) manchmal

grünlich. Alle diese und noch viele andere Pilze, die das obige Merkmal an sich tragen, sind wohlschmeckend und daher beachtenswerte Suppen- und Gemüsepilze.

Von den Milchlingen sei der Wachholdermilchling (Lactaria deliciosa) erwähnt, der sofort grünspanfarbig, später fast schwarz wird und trotzdem in Fett mit Zwiebel geschmort eine Delikatesse liefert. Allerdings gibt es auch Pilze mit diesem Merkmal, die teils ungenießbar, teils giftig sind. Die Farbenveränderung des Fleisches beim Auseinanderbrechen allein ist somit kein untrügliches u. verlässliches Merkmal der Ungenießbarkeit eines Pilzes; diese Ansicht ist veraltet und von neueren Pilzforschern längst schon widerlegt worden. Auch die vom selben Autor angeführten Merkmale: klebende Oberhaut, eine gelbe, dunkelrote, schwarze oder blaugrüne Farbe sind keine sicheren Weiser in der Pilzartenbestimmung. Sonst müßten: der Butterpilz (Boletopsis luteus), der hochrote Saftling (Hygrophorus puniceus), der rotbraune Galterpilz (Gyrasephalus rufus), die Totentrompete (Craterellus cornucopiorides), der Frauentäubling (Russula cyanosantha) und noch eine stattliche Zahl anderer Pilze, welche diese Merkmale tragen, vom Genuße ausgeschlossen werden. Und das wäre schade; denn Tausenden von armen Menschen würden dadurch um wohlschmeckende und nährstoffreiche Gerichte gebracht werden.

Um durch den Genuß giftiger Pilze — deren Zahl übrigens eine sehr geringe ist — keinen Schaden an der Gesundheit zu erleiden, ist es daher notwendig, daß man dieselben genau kennen lerne. Die Farbenveränderungen beim Bruche oder Drucke, die Silberlöffel und Zwiebelprobe und noch viele andere unter dem Volke grassierenden Erkennungsmittel beweisen gar nichts. Vorträge, gehalten von Pilzkennern in den Städten und auf dem Lande in pilzreichen Gegenden* könnten da viel Gutes stiften und Millionen, die alljährlich in unseren Wäldern durch Unwissenheit zugrunde gehen, retten und Wohlstand schaffen helfen. Ed. Michael sagt in seinem ausgezeichneten Pilzwerke: „Lerne die Pilze so kennen, wie du die giftigen Früchte anderer Gewächse von den nicht giftigen zu unterscheiden weißt.“ Das sollte höheren Ortes gewürdigt und für Ausbreitung der Pilzkennnisse unter dem Volke vorgesorgt werden. Es wäre lohnend und würde reichliche Früchte tragen.

* Unser agiler Touristenverein unternimmt am Sonntag den 1. d. einen Ausflug zu diesem löblichen Zwecke und verweisen wir auf die diesbezügliche Notiz in unserem vorgestrigen Blatte. Die Red.

* Löwendrogerie Franz Müller, Sopron, Spitalbrücke Nr. 2, beste Einkaufsquelle.

Feuilleton.

Aus Wörishofen i. B.

(Fortsetzung.)

Am nächsten Morgen fühlte ich mich bedeutend besser und konnte nach einer ausgiebigen kalten Ganzwaschung und kurzem Nachschlafen mit meiner Frau einen Spaziergang nach dem lieblichen Schöneschach unternehmen. Von dort zurückgekehrt, nahmen wir um 8 Uhr das Frühstück, besuchten dann die Pfarrkirche, wo außerordentlich viele Andächtige anwesend waren. Die Einwohner Wörishofens sind zumeist katholisch und im besten Sinne des Wortes fromm.

Außer dieser Pfarrkirche gibt es noch eine Klosterkirche und im Sebastianum, sowie im Kneipianum sind je ein großer Saal zu einem Gotteshause umgewandelt, in welchen durch die in Wörishofen zahlreichen zur Kur anwesenden geistlichen Herren hl. Messen gelesen werden. Außerdem ist noch eine kleine protestantische Kirche dort und wenn der Krieg nur noch kurze Zeit währt, wird auch der Bau einer evtl. von zwei Synagogen dringend nötig sein.

Nach der Messe hörten wir noch die Predigt, die ein wahres Meisterstück kirchlicher

Beredsamkeit genannt zu werden verdient. Hierauf begaben wir uns behufs Konsultation zu Prior Reille, der uns als alte Bekannte in herzlichster Weise begrüßte, sich über die Soproner Verhältnisse äußerst informiert zeigte und mit großer Freude des Besuches in Sopron gedachte, wo er so freundlich empfangen wurde. Er gab uns viele Grüße an alle Kneipianer in Sopron auf und nahm mit Bedauern zur Kenntnis, daß der s. z. mit so viel Begeisterung ins Leben gerufene Kneipverein — wohl nur infolge des Krieges — schon seit längerer Zeit stagniert; er sprach die Hoffnung aus, daß man in Sopron, das alle Vorbedingungen zur Schaffung eines zweiten Wörishofens in sich vereinigt, noch auf die Sache zurückkommen werde.

Nachdem er uns untersucht und uns die nötigen Verordnungen in unsere Ordinationsbüchel eingetragen hatte, verließen wir den von den Kurgästen ungemein stark in Anspruch genommenen Herrn Prior, um uns mit den Karten für die Güsse (14 Applikationen, darunter auch Sitzbäder, zusammen für 2 M.), sowie mit den drei verordneten Teesorten zu versehen.

Inzwischen hatte unser Hauswirt unsere Anmeldung beim Gemeindeamt besorgt, die Kurtaxe (zusammen 12 M.) erlegt und verschiedene andere Besorgungen in unserem Interesse durchgeführt, so daß

wir keinerlei diesbezügliche Bemühungen hatten.

Wir gingen nun bis Mittag spazieren, wobei wir die Wahrnehmung machten, daß in Wörishofen und Umgebung während des Krieges zahlreiche moderne Villenbauten entstanden sind, die dem Städtchen zur wahren Zierde gereichen und Zeugnis ablegen von dem Geschmack und Gemeinfinn seiner Bewohner.

Alles geht dort durch motorische Kraft; der Handwerker und der Industrielle, ganz besonders aber der Wirtschaftsbürger verwendet selbst für die einfachsten Verrichtungen Turbinen, Göppl oder elektrischen Betrieb. Die Häuser, Wirtschaftshöfe und besonders die Tierställe sind von einer peinlichen Sauberkeit, welche ungemein anheimelnd wirkt; es gibt dort 2-3 Stock hohe Bauernhäuser.

Da vornehmlich Vieh- und Milchwirtschaft auf genossenschaftlicher Basis betrieben wird, hielt man anfangs August bei der dritten (!) Heumad und rechnet bei halbwegs günstiger Witterung noch auf eine vierte. Es würde sich für die Stadtgemeinde Sopron empfehlen, wenn sie vor Verwirklichung der großartigen Idee der Errichtung einer Milchwirtschaft am Neusiedlersee auch Südbayern, namentlich Wörishofen und ähnliche Orte in ihren Studientreis einbeziehen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Telegramme der „Oedenburger Zeitung“.

Krieg zwischen Amerika und Mexiko.

Amerika hat die Mobilisierung angeordnet.

Rotterdam, 30. August.

Die Mexikaner haben, unbekümmert um das geschlossene Uebereinkommen, über die Grenze geschossen. Amerika betrachtet dies als Provokation und verfügte die Mobilisierung. Wenn die Feindseligkeiten anhalten, werden amerikanische Truppen die Grenze von Mexiko überschreiten.

Der erste Zusammenstoß zwischen Mexiko und Amerika.

Eine neuere Reuter-Meldung besagt, daß die Grenze zwischen Amerika und Mexiko der Schauplatz heftiger Kämpfe sei.

Croisell und Ayt von den Engländern eingenommen.

Rotterdam, 30. August.

Ein Berichterstatter der Reuter-Agentur meldet vom westlichen Kampfplatz, daß die Engländer Croisell, Ablaincourt und Ayt okkupierten.

Die Times — siegesicher.

Haag, 30. August.

Die Times schreibt, daß die Entscheidung in Frankreich demnächst erfolgen müsse, obschon unlegbar die Deutschen zähen Widerstand leisten und das raschere Tempo der Erfolge erschweren.

Neuester englischer Bericht.

Rotterdam, 29. August.

Laut neuesten englischen Meldungen halten die Engländer am Südufer der Somme gegenüber heftigen Gegenangriffen ihre Stellungen. Englische Divisionen dringen vom nördlichen Ufer gegen Osten vor. Die vergangene Nacht verlief am Kampfplatz genügend ruhig.

Die Zahl der seit 21. d. gemachten Gefangenen erhöhte sich auf 26000, die der Kanonen auf hundert.

Die Franzosen verbluten.

Berlin, den 29. August.

Das Wolffsche Büro meldet: Die seit acht Tagen unter Aufwand großer Massen währende Offensive brachte der Entente sehr wenig Erfolg. Die Franzosen gehen wohl behutsam vor, da sie wohl wissen, welcher Übermacht sie gegenüber stehen. So kam es, daß deutsche Patrouillen mit wenigen Maschinengewehren sie halbe Tage lang aufgehalten haben, während andererseits Franzosen mit mächtigen Sturmkolonnen gegen befestigte deutsche Stellungen vorbrachen, wo sie dann im Feuer verbluteten. Die Deutschen haben beim Rückzug nächst Somme jeden strategisch wichtigen Gegenstand, wie Brücken, Eisenbahnen vernichtet, damit der Feind nur langsam unter Erschöpfung Raum gewinne. In den großen Angriffskolonnen verwenden die Franzosen hauptsächlich australische Divisionen. So wird Chaulnes schon zum drittenmale gestürmt. Es wurde festgestellt, daß die Engländer nur mit Hilfe der Franzosen imstande sind, den Kampf fortzusetzen, während die Franzosen die an anderen Teilen der Front nur durch amerikanische Hilfe vor völligem Fiasko bewahrt wurden. So mußten auch südlich von der Aisne amerikanische Reserven in den Kampf geworfen werden, um das Zurückdrängen der Franzosen zu verhindern.

Spielet nicht mit Hyänen.

Budapest, 29. August.

Im hiesigen Tiergarten hat sich ein entsetzlicher Unglücksfall zugetragen. Der fünfjährige Knabe Josef Lehoczy spielte mit einer Hyäne, wobei diese den rechten Arm des Kindes erfaßte und abbiß. Der Knabe wurde bewußtlos in ein Spital gebracht, wo Ärzte sofort eine Amputation vornahmen. Man glaubt nicht, den Knaben am Leben erhalten zu können.

Effektenbörse.

Budapest, 30. August.

Bei fester Tendenz, waren sehr gesucht ungar. und österr. Kreditaktien, aber auch Ung. Bank und Holzbank-Aktien wiesen einen äußerst regen Verkehr auf. Es zeichneten: ung. Kredit 1418.—, Österr. Kredit 917—18.—, Ung. Bank 990.—, Holzbank 986.—, Straßenbahn 814.—.

Tagesneuigkeiten.

* **Installation des evang. Generalinspektors.** Am 10. September findet die feierliche Einsetzung des an Stelle Baron Prónay's zum Generalinspektor der evangelischen Kirche gewählten Baron Ludwig Solymosy in Budapest in Amt und Würde statt. Die Installation vollzieht Bischof Béla Kapi.

* **Personalmeldung.** Der Soproner Benediktiner-Professor Josef Hollós wurde vom Erzabt nach Pannonhalma transferiert. An seine Stelle kam Silvester Poór, der als Feldkurat am Kampfplatz Dienst leistete nach Sopron.

* **Auszeichnung.** Das Honvédkommando hat die Landsturmmänner Paul Leitner, Johann Rotmann, Johann Tarcsa und Franz Wurm (Korporal) beim 18. Honvéd-Inf.-Reg. mit der bronzenen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

* **Trauer im Benediktinerorden.** Der Stellvertreter des Erzabtes von Pannonhalma, Dr. Josef Anselm Döcsényi, ein Soproner Kind, ist dort im 70. Jahre verstorben. Von 1871—72 war der Vereidigte Professor am Gymnasium zu Keszeg.

* **Eine interessante Äußerung des Honvédmünders.** Wie von uns gemeldet, sind die Araber Journalisten wegen aufgetauchter Differenzen mit den Herausgebern der Blätter, in Streit getreten. Die Herausgeber wollten nun einzelne enthobene Journalisten einrückend machen. Honvédmünders Szurmay erklärte gestern einer Deputation, er habe verfügt, daß die streikenden Journalisten auch dann nicht ihre Enthebung verlieren, selbst wenn die Herausgeber sie entlassen.

* **Journalisten beim Hofrat Herbst.** Aus Anlaß der Verleihung der Hofratswürde an den Szombathelyer Vizeseßpan Géza Herbst erschienen bei dem sehr sympathischen, vermöge äußerst zuvorkommenden Wesens sehr beliebten Manne auch Vertreter des Syndikats der dortigen Journalisten, um ihm ihre Glückwünsche zu überbringen. Die Begrüßung nahm der Ausgezeichnete gerührt entgegen und erbat sich auch für die Zukunft die Unterstützung der Presse zu seiner, dem öffentlichen Interesse dienenden Tätigkeit.

* **Die Herbstausstellung des Künstlervereines.** Der Ausschuß des Soproner Künstlervereines hielt gestern abends unter Vorsitz seines Präsidenten Michael Bauer von Köstök eine Sitzung, in welcher der Eröffnungstag der Herbstausstellung festgestellt wurde. Die Ausstellung wird am 22. September im großen Kasinoaal eröffnet und wird am 20. Oktober geschlossen. Anmeldungen seitens ausübender Künstler und Dilettanten werden bis 7. September entgegengenommen. Die Bilder sind sodann bis 14. September einzuliefern.

* **Der anhaltende Regen hat bereits großen Schaden angerichtet.** Besonders Mais, Kartoffeln und Zuckerrüben haben sehr gelitten. An vielen Stellen wurde der Druß verzögert. Die Weintrauben beginnen zu faulen.

* **Enthaltet auch der Einnennung in amtliches Vorgehen.** Die Stadthauptmannschaft verlaubar auf Grund einer ihr vom Soproner Platzkommando zugekommenen Mitteilung, daß wenn ein Offizier einen Soldaten zur Ausweisleistung anhält, die Zivilisten sich von jedweder Einnennung in derartige Angelegenheiten enthalten sollen.

* **Verhaftung eines notorischen Deserteurs.** Anton Pintér aus dem Komitat Vas diente im 18. H.-S.-R., von wo er wiederholt desertierte. Die Gendarmerie forschte ihn in Pápa beim Landmann Michael Kanázi aus und verhafteten ihn. Interessant ist die Angabe, daß der Landwirt wußte, daß er einen Deserteur beherberge und ihm deshalb kaum etwas für die Arbeit bezahlte. Das Verfahren wurde auch gegen die die Situation arg ausnützenden Dekonomen, die Deserturen Unterstand gaben, weil sie keine Ansprüche erheben können, eingeleitet.

* **Die Einschreibungen** in die Privatknaben- und Mädchen-Elementarschule des Fräulein Serafine Prückler (vormals Clementine Wagner) finden den 2. und 3. September Vormittag 9-12, Nachmittag 3-4 statt. Der Unterricht beginnt am 9. September.

* **Die Kopfsquote der Gewerbetreibenden.** Der Landesverband der Gewerbetreibenden hat an den Handelsminister eine Eingabe gerichtet, er müsse bei dem Ernährungsminister dahin intervenieren, daß die Kopfsquote der Gewerbetreibenden an Mehl erhöht werde. Der Handelsminister hat dieses Ansuchen begünstigend dem Ernährungsamte übermittelt.

* **Café Csithkovits** — Nachf. Rosa Wukovich, konzertiert täglich eine erstklassige Budapestener Damenkapelle unter Leitung der Direktorin Fräulein Irma Weiß. Beginn 8 Uhr. Eintritt frei.

* **Die städtische Volksbekleidungskommission** hielt heute Freitag eine Sitzung, in welcher bezüglich der Anschaffungen des Winterbedarfes Beratungen gepflogen und verschiedene Besuche in Verhandlung gezogen werden.

* **Die Generalversammlung des Invaliden-Unterstützungsvereines.** Der Soproner Kriegsinvaliden-, Witwen- und Waisen-Unterstützungsverein hält am 1. September 11 Uhr im Rathausaal seine Generalversammlung. Auf der Tagesordnung stehen: die Berichte und die Wahl von einem Obmann und von zwei Vizeobmännern, so auch die Designierung eines Kassakontrollors.

* **Pferdelizitation.** Auf Veranlassung des Kapubärer Pferdehospital werden am 6. Septbr. auf der Jharos-Pusta 12 Stück ausgemusterte Militärpferde lizitando veräußert.

* **Die städtische Bibliothek** wird nächsten Montag wieder eröffnet. Die Leser werden aufgefordert, die noch in ihrem Besitze befindlichen Bücher im Laufe nächster Woche wegen Vermeidung wiederholter lästiger Reklamationen abzugeben.

Herzlichster Sonntagsausflug

**Savanyukut
Sauerbrunn**

Hotel, Café „Bellevue“
25 Täglich zweimal Konzert.

Aus dem Matrikelamte.

Eheschließungen.

Edmund Szemző u. Marie Csapó, Raaber Bahn-Auffeher, Sopron; Georg Janzer und Marie Lang, Ref. Leutnant beim Budapestener k. u. k. Militär-Verpflegsmagazin, (erzbischöfl. Herrschafts-Buchhalter) Kaloösa—Sopron; Ferdinand Tremmel und Karoline Tremmel, Landst. Infanterist beim k. u. k. 76. Inf. Reg. (Maschinenschlosser), Sopron; Johann Grobitich und Karoline Glas, Landst.-Infanterist beim k. u. k. 76. Inf. Reg. (Maler u. Anstreicher) Sopron; Stefan Jborzsi-Rufsnits u. Wilhelmine Brummer, Ref.-Oberleutnant beim k. u. k. 10. Gebirgs-Inf.-Reg. (Ingenieur), Sopron—Zglau.

Todesfälle.

Ww. Franz Marton geb. Marie Friedl, Privat, 59 Jahre, Herzfehler; Michael Schirf, Tagelöhner, 75 Jahre, Krebs; Paul Lagler, Tagelöhner, 76 Jahre, Altersschwäche; Ww. Ludwig Weiß geb. Katarina Strahner, Wäscherin, 60 Jahre, Herzfehler; Johann Szarka, 2 Jahre, Bronchitis; Johann Krebs, 65 Jahre, Krebs; Rosa Tschner, 2 Jahre, Lungentuberkulose; Andreas Ziller, Maurer, 75 Jahre, Altersschwäche; Josef Gajer, Hutmachermeister, 49 Jahre, Herzfehler; Michael Dahner, Wirtschaftsbürger, 67 Jahre, Nierenentzündung; Katarina Wolfbeiß, 12 Jahre, Lungentuberkulose; Albert Tandl geb. Katharina Buránich, 74 Jahre, Gehirnweichung; Stefan Terböcz, 76 Jahre, Altersschwäche; Mathias Kirchknopf, Arbeiter, 16 Jahre, Lungentuber-

kulose; Ludwig Müllner, Tagelöhner, 16 Jahre, Lungentuberkulose; Julie Schneideritz, 21 Jahre, Lungentuberkulose; Josef Simon, 4 Jahre, Lungenentzündung; Adél Tóbiás, 51 Jahre, Lungentuberkulose; Marie Kovács, 9 Monat, Darmkatarrh.

Sport.

Die Herbstmatches unseres Fußballklubs.

Wie bereits gemeldet, wird der Soproner Fußball- und Athletikklub seine Herbst-Wettspiele am 1. September aufnehmen. An diesem Tage wird die Vereinsgruppe ihre Kräfte mit der hervorragenden Wiener „Zenta-Truppe“ messen.

Die Zenta-Truppe hat den Charakter einer zweitrangigen Truppe und es ist ein interessantes Wettspiel zu gewärtigen. Die Championsmusterung wird in Pozsony stattfinden. Wir erwarten mit großer Spannung diese Gelegenheit zur Vorstellung der guten ungarischen Truppen.

Am darauffolgenden Sonntag werden wir wieder die Györier „D. A. C.-Truppe“ zum Gast in Sopron haben. Es handelt sich hierbei um eine Revanche für das unentschiedene Wettspiel im Frühjahr. Wir sind dessen sicher, daß diesmal die Soproner Truppe den Sieg behaupten wird, da beim Frühjahrsmatch unsere Truppe mit minderwertigerer Reserve sich begnügen mußte.

In Abwesenheit des verantwortlichen Redakteurs

Friedrich Komwalter

für die Redaktion verantwortlich

Gustav Röttig.

Druck und Verlag:

Röttig-Komwalter-Druckerei-A.G.

Der Auftrieb am städt. Viehmarkte.

Freitag, 30. August 1918

Auftrieb	Qualität	mindere	gute
— ungarische Ochsen per Kilo	—	—	—
13 Mastochsen per Kilo	12—	13—	—
— Stier per Kilo	—	—	—
4 Wurstvieh per Kilo	10—	12—	—
4 Kühe per Stück	4200—	6000—	—
12 Kälber per Kilo	14—	14-50	—
— Große Mastschweine per Kilo	—	—	—
— Frischlinge per Kilo	—	—	—
759 Schweine zum Büchten per St	maxim. preis	—	—
27 Spanferkel per Stück	85—	135—	—
— Pferde	—	—	—
Nach Oesterreich wurden durch — Händler Stück Hornvieh expediert.	—	—	—

A II. 563/18

2

Aufforderung

an die Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger eines Ausländers.

Frau Karman Maria, geb. Mandl zuständig nach Kismarton, Ungarn, Staatsbürger ist am 25. Mai 1918, gestorben. Eine letztwillige Anordnung wurde nicht vorgefunden.

Alle Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger, die österreichische Staatsbürger oder hierlands sich aufhaltende Fremde sind, werden aufgefordert, ihre Ansprüche an die Verlassenschaft bis zum 4. September 1918 beim gefertigten Gerichte anzumelden. Sonst kann die Verlassenschaft ohne Rücksicht auf diese Ansprüche an die ausländische Behörde oder eine von ihr bezeichnete Person ausgefolgt werden.

Die im Inlande wohnenden Erben haben um die Durchführung der Verlassenschaftsabhandlung durch das österreichische Gericht angefleht. Die auswärtigen Erben und Vermächtnisnehmer werden aufgefordert, ihre Ansprüche in der angegebenen Frist anzumelden und bekannt zu geben, ob sie die Abtretung an die ausländische Behörde verlangen. Sonst wird, wenn nicht die ausländische Behörde selbst die Abtretung verlangt, die Abhandlung hier und zwar bloß mit den sich meldenden Erben gepflogen werden.

k. k. Bezirksgericht Leopoldstadt,

Abt. II., Wien, am 6. Juli 1918.

Müller.

Für die Richtigkeit der Ausfertigung der Kanzleileiter.

177

Ziegler.

Ein Pensionär

findet Aufnahme bei einem kinderlosen Ehepaar (Hausbes., pens. Schuldirektor)

nur gegen Lieferung von

© © Nahrungsmitteln. © ©

Wiener-Neustadt, Gröhrmühl-

161 0 0 gasse Nr. 49. 0 0

ELEKTRO BIOSKOP

15 Programm vom 30. bis 31. August.

Zirkus Wolfsons letzte Galavorstellung.

Das beste Artisten Drama in 5 Akten.

1 1/2 Stunden Vorstellung.

Beginn an Wochentagen um 5, 1/2 7 und 8 Uhr.

39 jähr. Kriegswitwe sucht Stelle als

Köchin

in kleinem Pfarrhof am Lande

in Ungarn. — Briefe an Marie

Müller, Wien, XII, Rauchgasse

156 Nr. 12, 1/4.

Expeditor

mit Fachkenntnissen im Handelswesen, der die ungarische und deutsche Sprache beherrscht, wird

aufgenommen

bei **Stefan Friedrich**, Speditionsbüro, **Sopron, Rákóczi-utca.**

„SIGORIN“

verflügt staunend schnell

die Wanzen

Muster-Flasche K 4.—, grosse Flasche K 16.—, 1 Spritze K 2.—. Erhältlich in Sopron: in der Apotheke zum König von Ungarn.

2 Hauptdepot für Ungarn:

Apotheke REMÉNY Pécs.

Portlandcement

Perlmooser und erstklassiger ungarischer in Waggonladungen prompt lieferbar zu haben bei

Richard Schleiffer

Eisenhandlung Sopron, Grabenrunde 131. — — Telefon 122

Ein

Kastenbett

mit Matratze und ein

Eichenbett

mit Drahtmatratze sind zu ver-

kaufen — Näheres: Sopron,

Grabenrunde 123 beim Hausm.

180